

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 26.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{M} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} — \mathcal{S} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{S} , Monatsabonnem. nach Verhältnis.

Samstag den 2. März

Inserionsgebühr für die 1ste halbe Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Zurückung 8 \mathcal{S} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{S} . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1889.

Zum Abonnement auf den „Gesellschafter“

für den Monat März laden wir freundlichst ein. Das Plauderbüchgen und Wandnotizkalender werden den neuereintretenden Abonnenten nachgeliefert.

Die Expedition.

Am tliche s.

Nagold.

Districts- u. Stadtarztsstelle in Wildberg. Bis auf Weiteres ist Herr Oberamtsarzt Frion jeden Mittwoch von 12—2 Uhr Nachmittags im Gasthaus zum Hirsch in Wildberg zu sprechen.

Den 28. Febr. 1889.

R. Oberamt. Dr. Gugel.

Leutkirch, 28. Febr. Wie der O. Schw. Anz. mitteilt, wurde in Wurzach der praktische Arzt Dr. Pfeilfäcker in Wildberg einstimmig zum Stadt- und Spitalarzt gewählt.

Infolge der erstandenen zweiten Lehrerdienstprüfung sind u. a. zur Verbelegung von Schulstellen für befähigt erklärt worden: Wilhelm Frig, Unterlehrer in Oberjettingen, Christian Guckelberger, Unterlehrer in Freudenstadt.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

* Nagold, 28. Febr. Gestern beim Probieren eines Pferdes sprang solches mit solcher Wucht gegen den Deichsel eines im Wege stehenden Schlittens, daß solcher ihm einen halben Fuß tief in die Brust drang, wodurch solches sofort tot niederstürzte. Der Wert desselben soll 7—800 \mathcal{M} betragen.

OO. Nagold, 28. Febr. (Eingel.) Wer den eigentlichen Schwarzwald oder die rauhe Alp in schneereichen Wintern bewohnt oder bereist hat, ist an künstliche Hohlwege mit Schneemauern auf beiden Seiten gewöhnt. Heuer aber haben wir dieses Schauspiel in unsrer nächsten Nähe, auch im sogen. „Gäu“, nämlich auf der Straße von Nagold nach Mödingen, wo man auf der Höhe durch teilweise 4—5 Meter hohe Schneemauern passieren muß. Außer diesen bei uns seltenen Schanstäd dürften aber auch die gute Schneebahn und das gute Bier in der „Arone“ daselbst zu einer Schlittenpartie nach Mödingen einladen.

Calw, 26. Febr. Das Badhotel in Teinach ist von den seitherigen Besitzern, Hrn. Hoffmann's Erben, an Hrn. Bronn (früher in Pforzheim) seit einigen Jahren in Stuttgart wohnend, um die Summe von 231 000 \mathcal{M} verkauft worden. Hr. Stark, unter dessen umsichtiger Leitung das Hotel stand, wird am 1. Oktbr. den Wirtschaftsbetrieb des Oberen Museums und der Silberburg in Stuttgart übernehmen.

Herrenberg, 26. Febr. Am 22. Febr. fand in Nürtingen Tagfahrt zur Abstimmung über die Gewandregulierung und Anlage von Feldwegen über einen großen Teil der Gemeindegemarkung Nürtingen statt. Erschienen waren von der R. Zentralstelle Herr Regierungsrat Mosthaf und vom Bezirk Herr Oberamtmann Völter. Der Antrag wurde mit großer Stimmenmehrheit angenommen und wird die Vereinigung mit der Nachbargemeinde Ruppingen, deren Plan früher schon genehmigt wurde, gemeinsam ausgeführt. Am andern Tag war Abstimmung in Unterjettingen über die den größern Teil der Markung einnehmenden Zelt Mödingen und wurde die Ausführung beschlossen, nachdem sowohl Hr. Reg.-Rat

Mosthaf als Oberamtmann Völter den Beteiligten die eminenten Vorteile in klarer Weise auseinandergesetzt hatten. Bis jetzt ist ausgeführt eine größere Feldvereinigung in Affstätt, beschlossen sind 3 in Vorarbeit weitere, so daß der Bezirk Herrenberg in hervorragender Weise sich an der Ausführung des segensreichen Gesetzes beteiligt hat. (L. Chr.)

Stuttgart, 26. Febr. Die Verwilligung der Amtsversammlungen für die Jubiläumsspende haben insgesamt die Summe von 389 100 \mathcal{M} ergeben.

S.O.B. Stuttgart, 28. Febr. Nach einem uns soeben gekommenen Telegramm aus Ehlingen hat die heutige Stadtschultheißenwahl daselbst folgendes Ergebnis geliefert: Abgestimmt haben 2301, (das vorigemal 2340), Stadtpfleger Weith erhielt 1388 Stimmen (das vorigemal 1295), Schaller 1397, Gunzenhäuser 1346, Bälz 904 (das vorigemal 930).

Stuttgart. Auf der Jagd des Herrn Geheimen Kommerzienrats Siegle im Gerlinger Wald wurde am 26. d. Mts. das letzte der in hiesiger Umgegend vorhanden gewesenen Wildschweine erlegt und dürfte hiedurch die vom Jagdgesetz verlangte Ausrottung des außerhalb der Tiergärten befindlichen Schwarzwilds für unsere Gegend zur Zeit vollzogen sein.

In der Mädchenmittelschule in Heidenheim stellte sich gestern das 12jährige Töchterchen des Postsekretärs Dangel in der Freizeit an den glühenden Koksöfen. Sie kam dem Ofen nahe, und plötzlich fingen ihre Kleider an zu brennen und zwar lichterloh. Der Lehrer sprang rasch herbei, das Kind wälzte er auf dem Boden und die Nachbarlehrerinnen brachten Wasser herbei und zwar so rasch, daß die Flammen gelöscht wurden, ehe die Unterkleider sich entzündeten. Das Oberkleid ist ganz verbrannt, die Haare und Augenbrauen versengt, sonst aber blieb das Kind glücklicherweise unverletzt.

München, 27. Feb. Der Bayer. Kur. und mit ihm andere ultramontane Blätter konstatieren, daß der Erzbischof Dr. v. Streichele 1879 und 1886 Herrn v. Döllinger nur gratuliert habe, um ihn zur Rückkehr zur katholischen Kirche zu ermahnen. (?)

Wie aus Bayreuth berichtet wird, ist wegen der Ermordung der Frau Jeller das Dienstmädchen derselben, die 17jährige ledige Wilhelmine Stadelmayer, eine Cousine der Ermordeten, in Haft genommen worden. Das geraubte Geld, 17 Thaler, wurde bei derselben in Papier eingewickelt und mit einer Schnur am bloßen Oberschenkel befestigt, vorgefunden.

Strasbourg, 26. Febr. Unterstaatssekretär von Buttamer wurde zum Staatssekretär ernannt.

Strasbourg. In Hunawiler hatten die Eheleute R. hier ihr drei Monate altes Kind ohne Aufsicht mit einer Kage zusammen zurückgelassen. Als der Vater nach Hause kam, fand er die Kage auf dem Gesichte des Kindes liegen, das Kind selbst aber tot. Die Kage hatte das Kind am Atmen verhindert, so daß dasselbe erstift ist.

Berlin, 26. Febr. Ein bevorstehender Lohnkampf. Als jüngst in einer sozialdemokratischen Versammlung ein Redner erklärte, in diesem Frühjahr werde der größte Lohnkampf ausbrechen, den Berlin je gesehen, war man geneigt, dies für eine der bekanntesten sozialdemokratischen Uebertreibungen zu halten. Die Sache hat jedoch einen sehr ernsten Hintergrund. Die Organisation der Gewerkschaften be-

festigt sich von Tag zu Tag mehr, desgleichen macht die Sammlung von Streitgelbern recht große Fortschritte. Höchst charakteristisch ist auch, daß das sozialdemokratische Blatt in Berlin an der Spitze einen Aufruf veröffentlicht, der mit den Worten beginnt: „In diesem Frühjahr wird ein Lohnkampf ausbrechen, wie Berlin ihn wahrscheinlich noch nicht gesehen. In allen Gewerkschaften ist man darüber einig, daß es mit den bisher gewährten Löhnen nicht mehr möglich ist, den Anforderungen, welche das Leben an uns Alle stellt, genügen zu können.“ Um nun für den ausbrechenden Streik nach allen Seiten hin gerüstet zu sein, soll auch eine Organisation der Maurer-Arbeitsleute angestrebt werden. Ein Congress derselben ist für Mitte April geplant, auf dem u. A. auch die Gründung eines Organs beschlossen werden soll.

Berlin, 27. Febr. Im Abgeordnetenhaus begründete Windthorst seinen Antrag, welcher eine notwendige Folge des sogenannten Schulaufsichtsgesetzes sei, welches er bekämpfen werde, so lange er atme. Der Antrag sei kein redigiertes Gesetz, er gäbe der Regierung nur leitende Grundsätze. Die Kirche müsse die Aufsicht über den religiösen Unterricht kraft ihres eigenen wohl begründeten Rechtes haben. Vor Allem verlange er die Zurücknahme des Erlasses Fall. Windthorst schloß: „Wir fordern heute weit weniger, als uns vor 1872 zu stand und erbitten Ihre Mitwirkung.“

Auf der Tagesordnung der gestrigen Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses stand der Schulantrag Windthorsts. Derselbe wird gegen die Stimmen des Zentrums und der Polen abgelehnt. Dieses Schicksal des Antrags ließ sich vorhersehen. Der Staat kann doch wahrlich nicht auf die maßgebende Leitung der Schule und selbst die Ueberwachung des Religionsunterrichtes verzichten. Der Antrag Windthorsts — sagte die Post. Ztg. macht die große Masse der Volksschullehrer zu willenlosen Dienern der Geistlichen. Der Unterricht würde ganz nach den Anschauungen der Kirche erteilt werden müssen. Der Geist, der Galilei geistert, den heiligen Thomas für den größten Philosophen erklärt und Kant auf das Verzeichnis verbotener Bücher gesetzt hat, würde zur Herrschaft in der Schule gelangen, wenn Herr Windthorst seine Absichten durchsetze. Der Staat des Großen Friedrich würde zu einer Domäne der Kurie werden.

Allgemein wird dem seitens des preussischen Handelsministeriums ergangenen Verbot des Handels und Notierung der bulgarischen Anleihe an der Berliner Börse politische Bedeutung beigegeben.

Die Mitteilung, der Todestag Kaiser Wilhelm's I. soll durch einen allgemeinen Buß- und Betttag gefeiert werden, beruht auf einem Irrtum. Es handelt sich um die einfache Schulgedächtnisfeier.

Der „Reichsanzeiger“ publiziert die Ernennung des Grafen Wilhelm Bismarck zum Regierungspräsidenten in Hannover.

Die Kaiserin Friedrich ist aus England wieder abgereist. Am Donnerstag trifft dieselbe in Hamburg infognito ein und begiebt sich von dort aus nach Kiel.

Das Gerücht von der Verlobung des Prinzen Karl von Schweden mit der Prinzessin Viktoria von Preußen gilt für durchaus unbegründet.

Die Heirat des Battenbergs wird lebhaft kommentiert. Figaro meint, der Menschenkenner Bismarck habe im April 1888 doch recht gehabt

wenn er der Kaiserin Friedrich gesagt habe, die beiden jungen Leute werden sich bald zu trösten wissen. Weniger angenehm werde die Königin von England berührt sein.

Dem „Hannov. Courier“ schreibt man aus Wien: „Die Unterzeichnung des Vertrages zwischen der deutschen Heeresverwaltung und der österreichischen Waffenfabriksgesellschaft in Steyr wegen Lieferung von mindestens 250 000 Repetiergewehren bis Ende 1890 ist seit einigen Tagen eine Thatsache. Können bis Ende 1890 noch weitere 150 000 Stück geliefert werden, so ist die deutsche Heeresverwaltung zur Uebernahme von 400 000 Stück selbstverständlich bereit. Deutschland zahlt für das Stück um 3 Mark mehr als die österreichische Kriegsverwaltung, welche durchschnittlich den Preis von 34 Fl. per Stück bezahlt. Wiewohl das deutsche Repetiergewehr gleich dem österreichischen nach dem System Mannlicher erzeugt wird, so sind dennoch beiderlei Gewehre keineswegs ganz identisch. Die Konstruktion des deutschen Gewehres weicht etwas von derjenigen des österreichischen ab. Diese Differenz erstreckt sich aber weniger auf Mechanismus, Kaliber und Munition, als auf eine in den beiden Gewehren etwas verschiedenartige Unterbringung des Patronenmagazins, welche durch die verschiedene Art bedingt ist, in welcher das Gewehr in der deutschen und österreichischen Armee von der Mannschaft getragen wird.“

Vor einiger Zeit durchlief fast sämtliche Zeitungen das Gerücht, daß das Bajonnettschneiden in der Armee abgeschafft werden soll; daran ist nicht zu denken. Der Kaiser hat, wie nachträglich verlautet, in seiner Anrede an die Offiziere des Turnurses der Militär-Turnanstalt gesagt, so lange er zu befehlen habe, werde das Bajonnettschneiden der Armee erhalten bleiben.

Eine eigenartige Patientin birgt zur Zeit das Krankenhaus Friedrichshain zu Berlin. Es ist ein 44-jähriges Fräulein, das seit mehr als drei Jahrzehnten an den Folgen der sog. Kinderlähmung leidet. Die Hauptbeschwerden der Patientin bilden unwillkürliche Bewegungen der Arme, Hände und Finger, die sie auch trotz aller Anstrengungen nicht zurückhalten im Stande ist. Sie bleibt in einem unablässigen Greifen, Spreizen, Dehnen, Beugen, Strecken, Ueber- und Untereinanderschleiben der Finger. Daneben macht die Kranke noch häufige weitzahnähnliche Bewegungen mit den Armen, indem sie dieselben dreht, beugt, in die Höhe hebt, auf den Rücken legt u. dergl. m. Was die Kranke aber zu einem medizinischen Unicum macht, das sind die schnellenden Schleuderbewegungen der Arme, die mit dem Aufgebot sämtlicher Muskelkräfte erfolgen und namentlich eintreten, wenn Jemand passive Bewegungsversuche an den Armen der Patientin vornimmt. Diese Schleuderbewegungen sind zeitweise so energisch, daß die Patientin gegen ihren Willen Personen, die ihr zu nahe kommen, empfindliche Schläge austeilt, einmal auch einen auswärtigen Arzt mit einer wuchtigen Ohrfeige bedacht hat. Eine ganz ungewöhnliche Kraft äußert die Dame beim unwillkürlichen Ballen der Faust. Sie selbst warnt davor, ihr die Hand zu geben, weil sich sofort ihre Nägel tief in das Fleisch der anderen Hand einkrallen. Sie verwundet sich selbst mit ihren Nägeln, und diese unwillkürliche Selbstmißhandlung stellt nicht den geringsten Teil in ihren Leiden dar. Da die fortwährenden Krampfbewegungen der Patientin eine entsetzliche Qual machen, hält sie sich selbst ihren kranken rechten Arm mit der linken gesunden Hand fest. Ist sie gedankenlos, so nehmen die Bewegungen ab, bei Aufregungen steigern sie sich, im Schlaf hören sie vollständig auf. Die Kranke ist bisher mit den verschiedensten Arzneimitteln, mit Bädern, Massage, Gymnastik und Elektrizität behandelt worden, doch ohne daß eine wesentliche Besserung eingetreten ist. Da sie statt ihres rechten Armes, der der Quälgeist ihres Lebens ist, lieber ein gelähmtes Glied zu haben wünscht, so wird die Patientin demnächst auf ihren dringenden Wunsch hin chirurgisch behandelt werden. Denn mit der Durchschneidung der Hauptnervenstämme des rechten Armes wird es diesem unmöglich gemacht, sich noch zu rühren. (H. C.)

Hamburg, 25. Febr. Von Hamburg geht ein Aufruf zu Geldsammlungen aus, um den hungernden Bewohnern von Korca Hilfe zu bringen. Infolge des Misserntens der Weisernte ist eine schreckliche Hungersnot in den südlichen Provinzen Korcas ausgebrochen. Etwa 3 Millionen Menschen befinden

sich im äußersten Elende. Auch in Bremen werden Sammlungen für Korca veranstaltet.

Wichtig für Bienezüchter. Das preussische Finanzministerium hat die Entscheidung gefällt, daß die Besteuerung der Bienezucht, wenn sie, wie dies namentlich bei Landschullehrern oft vorkommt, als Viehhaberei und als Nebenbeschäftigung betrieben wird, unzulässig ist.

Oesterreich Ungarn.

Wien, 26. Febr. Der Eisenbahnbaron Hirsch hat abermals eine Riesenpende, diesmal für verschämte Arme Wiens, gestiftet: die jährlichen Zinsen dieser Spende betragen 120 000 fl.

In dem Liebesdrama des Kronprinzen Rudolph von Oesterreich war auch die Gräfin Larisch, die Tochter des Herzogs Ludwig von Bayern aus dessen morgantischer Ehe mit der Freiin von Wallersee verwickelt. Die Gräfin hatte das Liebesverhältnis protegiert und die Zusammenkünfte des Kronprinzen mit Marie Vetsera vermittelt. Die Gräfin hat jetzt einen Wink bekommen. Wien künftig zu meiden.

Frankreich.

Paris, 25. Febr. Der Gemeinderat von Paris nahm in seiner heutigen Sitzung nach lebhafter Debatte über die Haltung der städtischen Beamten bei der letzten Wahl einen Beschluß an, der den Präfecten des Seinedepartements und den Polizeipräfecten von Paris auffordert, die Hingebung aller ihrer Beamten an die Republik zu sichern, und diejenigen, welche ihre Pflicht verletzen, sofort abzusetzen. — Außer Andrieux sind sämtliche 65 Mitglieder der radikalen Linken der Erklärung gegen den Boulangerismus beigetreten.

Paris, 27. Febr. Römischen Nachrichten zufolge liegt der Kongregation für kirchliche Angelegenheiten zur Prüfung der Plan vor, einen Kongreß einzuberufen, welcher die Sicherung des allgemeinen Friedens und die Errichtung eines päpstlichen Schiedsgerichts zur Schlichtung von Streitigkeiten der Mächte beraten soll. (Wohlwollend, aber —).

Aus Paris: Die Radikalen wollen in der Kammer ein Gesetz einbringen, nach welchem Jeder, welcher mehr als 3—4 Wahlkandidaturen übernimmt, mit Gefängnis bis zu 5 Jahren zu bestrafen ist. Außerdem wird ein gegen Boulanger gerichteter Aufruf an das Volk vorbereitet. Mehrere Abgeordnete haben aber die Unterschrift verweigert. Der Pariser Gemeinderat beschloß die Amtsenthebung aller boulangistisch gesinnten Beamten. Der Minister Constans erteilte die Genehmigung hiezu.

Rizza, 28. Febr. König Karl von Württemberg befindet sich entsprechend wohl. Die gegenwärtigen Gerüchte beruhen auf müßiger Erfindung.

Italien.

In Rom ist jetzt das erste im altdeutschen Stil gehaltene deutsche Bierlokal eröffnet worden. Es ist ein angenehmes ausgestattetes Lokal am Corso, welches ein spekulativer Wiener dem Gott Gambrius geweiht und Gambriushalle getauft hat.

England.

London, 26. Febr. Zu der heutigen Verhandlung der Parnellkommission war Pigott nicht erschienen. Auf Antrag Russels erließ der Präsident einen Verhaftungsbefehl gegen ihn und vertagte darauf die Sitzung für eine Stunde. Nach Wiederaufnahme der Verhandlungen teilte Russel mit, Pigott habe am Samstag Labouchere aufgesucht und das Geständnis unterzeichnet, daß die Parnell und andern zugeschriebenen Briefe gefälscht seien.

London, 27. Febr. Der Fälscher der Parnellbriefe, Pigott, ist spurlos verschwunden. Man argwöhnt, daß die Leiter der Times seine Flucht begünstigt haben.

In London sind die mit dem Dampfer „Govina“ in der Themse gesunkenen 30 000 Kisten Datteln jetzt wieder gehoben worden. Die Früchte sind für den Hafen von London von dem dortigen Magistrat als gesundheitschädlich bezeichnet worden. Trotz des Verbots soll die Absicht bestehen, die Datteln zu verkaufen, sie über Hamburg, Antwerpen und Rotterdam nach Deutschland auszuführen. Wenn nun auch die Angaben, daß in London schon Jemand an dem Genuß der ausgefälschten Datteln gestorben sei, einem Zweifel unterliegen mag, so ist es doch ein geradezu ekelregender Gegenstand, der, aus dem entsetzlichen Wasser der Themse heraufbesördert, nun den guten Deutschen dargeboten werden soll. Es wäre zu wünschen, daß der Name

des Verkäufers öffentlich an den Pranger gestellt würde.

Zur Orientierung in der Parnell'schen Prozeßsache geben wir einige Notizen: Die Commission zur Untersuchung der von der „Times“ behaupteten Verbindung zwischen den Parnelliten und den amerikanischen und irischen Nordbrennern hat bekanntlich so böse Dinge zu Tage gefördert, daß an dieser Gemeinschaft gar nicht mehr zu zweifeln ist. Nunmehr ist man damit beschäftigt, die Richtigkeit der von der „Times“ angekauften Briefe Parnells zu prüfen, in welchen noch weitere Beweise für jenen Zusammenhang vorhanden sind. Sechs Monate lang dauerte diese Prüfung; indessen scheint sie sich lediglich auf das Gutachten des Handschriftkundigen Inglis, welcher sich für deren Richtigkeit erklärte und auf die innere Wahrscheinlichkeit dieser Richtigkeit beschränkt zu haben. Daß diese bejaht ist, weiß man. Die „Times“ bezahlte mehr als 1700 Pfund für den Schatz und trat dann damit an die Öffentlichkeit, um Parnell zu vernichten. Nach neueren Nachrichten hat sich die Unächtheit der Briefe herausgestellt. Nach dem Londoner Korrespondenten des „Temp“ ist das Ende des kolossalen Prozeßes vor drei Monaten kaum zu erwarten, und die Kosten dürften bis zu dieser Frist auf 6 Millionen Fr. anlaufen. Parnell dürfte mit 2 Millionen wegstommen, während die „Times“, gleichviel ob sie den Prozeß gewinnt oder verliert, 4 Mill. zahlen muß. Sie hält nicht nur mehr Advokaten als Parnell, sondern hat auch den Hunderten von Zeugen, die auf ihr Verlangen von Irland u. s. w. vor das in London tagende Gericht zitiert wurden, die Reisekosten und den oft sehr langen Aufenthalt in London zu bezahlen. Verliert die „Times“ den Prozeß, d. h. werden die Parnell zur Last gelegten Briefe von der Kommission für unecht erklärt, so wird Parnell gegen die „Times“ eine Schadenersatzklage anstrengen, die das Cityblatt finanziell ruinieren könnte. Aber schon jetzt hat die „Times“, um die Unkosten für ihre Artikel bezahlen zu können, die Dividendenzahlung an ihre Aktionäre einstellen müssen. Dafür daß ein Journal aus patriotischem Pflichtgefühl einen derartigen Prozeß auf sich genommen hat, giebt es in den Annalen der Journalistik kein zweites Beispiel.

Rußland.

St. Petersburg, 25. Febr. Der französische Angriff gegen den „freien Kosaken“ Afschinoff hat hier selbst bei den Gegnern des Afschinoff'schen Unternehmens einen äußerst ungünstigen Eindruck gemacht. In der Presse und in der Gesellschaft wird heftig dagegen gesprochen und geschrieben: doch darf man nicht etwa glauben, daß darunter die brüderliche Liebe zu Frankreich leide. Die russischen Angriffe richten sich lediglich gegen die augenblickliche französische Regierung und gegen die gesamte republikanische Wirtschaft. Man hofft hier, die Angelegenheit werde in Frankreich dem monarchischen Prinzip zugute kommen, wie man denn hier überhaupt sehr verworrene, phantastische Vorstellungen über auswärtige Verhältnisse hat.

Kaiser Alexander von Rußland ist über den Fall Afschinow und dessen Zusammenstoß mit den Franzosen sehr verstimmt. Er hat sich über Afschinow abfällig geäußert und befohlen, denselben nach seinem Eintreffen in Odessa vor Gericht zu ziehen.

Der Zwischenfall „Afschinow“ hat in Rußland doch ein wenig verschauvelt. Ein großer Teil der russischen Blätter äußert sich in ironischer Weise über die russisch-französische Freundschaft. Gleichzeitig kommt aus Rußland eine merkwürdige Drohung gegen das deutsch-österreichisch-italienische Bündnis. Bei dem am Sonntag abgehaltenen alljährlich wiederkehrenden Diner zum Andenken an die Belagerung Sevastopols, bei dem auch die Großfürsten Nikolai und Michael Nikolajewitsch anwesend waren, hat General Welitschowski eine Rede gehalten, in welcher er u. a. Folgendes gesagt hat: 35 Jahre sind seit dem Krimkrieg verlossen und der Westen hat bereits Zeit gehabt, verschiedene Triumvirate und Tripelallianzen auf höchst dünner Unterlage hervorzubringen, als hätte er das ewige russische Triumvirat „Gott, Zar und Volk“ vergessen, das stets sei und sein werde das Symbol des Heldentums und der Ehre, sowie eine Stütze des Friedens; keine Tripelallianzen und Triumvirate würden Gottes Sache überwinden!

Dem „Berl. Tagebl.“ geht aus Petersburg die Meldung zu, wonach die geplante Verbindung des russischen Thronfolgers mit der Prinzessin Alix von Hessen vorläufig als gescheitert zu erachten ist, nachdem der Thronfolger diesem Projekt die Erklärung entgegen gesetzt habe: „Entweder die Prinzessin Elena von Montenegro oder gar keine.“ Der Zar soll darauf verfügt haben, in Anbetracht der großen Jugend des Thronfolgers vorerst zwei Jahre lang jedes Heiratsprojekt ruhen zu lassen. — Demselben Blatte wird aus Sansibar gemeldet, daß die am 15. Janr. bei dem Ueberfalle der Missionsstationen von Bugu durch die Araber gefangen genommenen drei Missionare und die Schwester Benedikta, die Oberin der Station, wieder in Freiheit gesetzt seien.

Serbien.

Serbien kündigte den englischen Handelsvertrag darum, um alle anderen Handelsverträge, zunächst den österreichischen kündigen zu können.

Ähen.

Aus Ägypten wird berichtet, daß der Nilstand gegenwärtig ein so niedriger sei, daß man Schlimmes für den Sommer befürchtet.

Afrika.

Die „N. Allg. Ztg.“ erhielt Mitteilungen aus Sansibar vom 27. Janr. über die dortige Feier des Geburtstages Kaiser Wilhelms II. Schon um 9 Uhr morgens erschien der Sultan mit zahlreichem Gefolge im Consulatgebäude zur Gratulation, wo bald darauf die fremden Vertreter und die Mitglieder der deutschen Colonie erschienen. Der Festgottesdienst fand um 11 Uhr auf der „Leipzig“ statt. Nachmittags vereinigte der Geschwaderchef die Admirale und Commandanten der fremden Kriegsschiffe, sowie die Consuln zu einem Mittagessen.

Amerika.

Washington, 26. Febr. In hiesigen Kreisen wird die Ansicht ausgesprochen, daß die gericht-

liche Verfolgung des durch die Vorgänge auf Samoa bekannten Klein (von der in deutschen Mättern die Rede war) unmöglich ist, da in den Vereinigten Staaten nur die Verbrechen verfolgt werden können, die daselbst begangen worden sind. (Eine Auslieferung an einen andern Staat erfolgt nur bei einem in diesem letzteren Staat begangenen Verbrechen. Samoa aber ist nicht deutsches Staatsgebiet.) Auch etwaige Zivilklagen der Hinterbliebenen werden als aussichtslos betrachtet. Klein soll vermögenslos sein.

Kleinere Mitteilungen.

Ceillac (Hautes Alpes) wurde von einer furchtbaren Feuersbrunst heimgesucht. 51 Häuser brannten ab und 250 Stück Vieh kamen in den Flammen um. Alle Vorräte sind verbrannt und die Bewohner sind bei einer schrecklichen Kälte ohne Obdach.

Siehe das Unterhaltungsblatt Nr. 9.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandl in Nagold.
Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Nagold, Oberamt Nagold. Schafweiderecht.

Die Schafweide, welche im Vorfrühling 100 Stück, im Nachfrühling 150 St. ernährt, wird am Montag den 4. März d. J., mittags 1 Uhr auf hiesigem Rathhaus auf weitere Jahre verpachtet, wozu Zutragende eingeladen werden.

Schulth.-Amt.
Killingen.

Schillingen.

Strassenbau-Akkord.

Die Arbeiten zur Neuherstellung einer Strassenstrecke von 742 Meter Länge werden am

Freitag den 8. März d. J., nachm. 1 Uhr

auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Ausschreibungsverfahren, wozu Liebhaber, mit Fähigkeits- und Vermögenszeugnissen neueren Datums versehen, eingeladen werden.

Pläne, Bedingungen und Kostenvoranschlag können jeden Tag eingesehen werden.

Gemeinderat.

Ebhausen.

Gastwirtschaft-Verkauf.

Die im Gesellschaft Nr. 17 näher beschriebene Gastwirtschaft zur „Sonne“ mit dinglicher Wirtschaftsgerechtigkeit des Christian Dietrich, Sonnenwirts hier, kommt am

Samstag den 9. März, nachm. 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus zum letzten Mal zum Verkauf

Liebhaber werden hierzu eingeladen. Den 28. Febr. 1889.

Rathschreiber
Dengler.

Sichere Vertilgung von Ratten und Mäusen nur durch Sculein.



Sculein, unschädlich für Menschen und Haustiere. Nur echt mit obiger Schutzmarke!

Zu beziehen gegen Einsendung od. Nachnahme von C. Reischmann, Wangen im Allgäu. [1083.]

Ebhausen.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 5. März d. J.

in das Gasthaus zum Löwen hier

freundlichst einzuladen.

Christian Spathelf

Sohn des Georg Fr. Spathelf hier.

Friederike Ohngemach,

Tochter des Gutsbes. Ohngemach auf Hof Rehräden, Gemeinde Berned.

Mödingen.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 5. März 1889

in das Gasthaus von Hermann Müller hier

freundlichst einzuladen.

Christian Mornhinweg,

Bäder, Sohn des Christof Mornhinweg, Hofners in Nagold.

Martha Walz,

Tochter des Johann Walz, Maurers in Mödingen.

Schwing's

gebrannte Java-Kaffees

in bekannter Güte und Original-Verpackung zu den billigsten Preisen stets vorrätig in Nagold bei Wilhelm Hettler.

Die Agenturen der Basler Feuer-, Lebens- & Unfallversicherungs-Gesellschaften

sind zusammen oder auch teilweise für Ebhausen und Umgebung zu vergeben und werden solide, gewandte Bewerber, welche einen Nebenverdienst wünschen, freundlichst gebeten, sich brieflich an die Generalagentur obiger Gesellschaften in Stuttgart zu wenden.

Zur Konfirmation!

Aus dem Verlage von Fleischhauer und Spohn in Reutlingen empfehlen wir:

Schott, Otto, Dekan, „Andenken an die Konfirmation.“

Worte der Liebe, der christlichen Jugend gewidmet. 2. Auflage. 238 Seiten in Oktav mit 1 Widmungsblatt und feinem Stahlstich, schön gebunden mit Goldschnitt und Futteral. Preis 2 M.

Der Verleger, schon als früherer Missionsinspektor in Basel in christlichen Kreisen hinlänglich bekannt, bietet hier ein Werkchen, das vermöge der Gediegenheit seines Inhalts, verbunden mit schöner Ausstattung, zu Konfirmationsgeschenken aus wärmste empfohlen werden kann.

G. W. Kaiser'sche Buchhandlung, Nagold.

Wichtig für Hausfrauen.

Die Holländische

Kaffeebrennerei

H. DISQUE & Co. Mannheim empfiehlt ihre, unter der Marke

„Elephanten-Kaffee“

wegen ihrer Güte und Billigkeit so berühmten, nach Dr. v. Liebig's Vorschriften gebrannte, hochfeine Qualitäts-Kaffees:

f. Westindisch	1.60
f. Menado	1.40
f. Bourbon	1.80
extraf. Mocca	2.—

Durch vorzügliche neue Brennmethoden kräftiges, feines Aroma.

Große Ersparnis.

Nur acht in Packeten mit Schutzmarke „Elephant“ versehen von 1, 1/2, 1/4 Pfd., Niederlage in Nagold bei W. Hettler und H. Lang, Konditor, in Altensteig bei Friedr. Flaig, in Oberjettingen bei J. Fleishle, von der Becke & Marsily, Antwerpen Schmid & Dillmann in Stuttgart, E. W. Koch in Heilbronn, Gustav Heller in Nagold.

Nagold, 3 Stück Harzer-Tauarienhennen hat zu verkaufen Komm. Lipp.

Nagold.

Ungefähr 50 Jtr.

Kartoffeln

hat zu verkaufen J. Georg Raich, Fuhrmann.

Ein gutes Buch.

Die Anleitungen des genannten Buches sind zwar kurz und bündig, aber für den praktischen Gebrauch wie geschaffen; sie haben mir und meiner Familie bei den verschiedensten Krankheitsfällen ganz vorzügliche Dienste geleistet. — So und ähnlich lauten die Dankschreiben, welche Nichters Verlags-Anstalt fast täglich für Übersendung des illustrierten Buches „Der Krankenfreund“ zugehen. Wie die demselben beigegebenen Berichte glänzend Geheilte beweisen, haben durch Befolgung der darin enthaltenen Rathschläge selbst noch solche Kranke Heilung gefunden, welche bereits alle Hoffnung aufgegeben hatten. Dies Buch, in welchem die Ergebnisse langjähriger Erfahrungen niedergelegt sind, verdient die ernsteste Beachtung jedes Kranken. Niemand sollte veräumen mittelst Postkarte von Nichters Verlags-Anstalt in Leipzig oder New-York, 310 Broadway, die 36. Auflage des „Krankenfreund“ zu verlangen. Die Aufendung erfolgt sofort.

N a g o l d.
Von einem demnächst eintreffenden
Wagen

Ia Gascoaks

habe ich noch ein größeres Quantum
abzugeben und bitte bei Bedarf um gefl.
sofortige Bestellung.

Gottlob Schmid,

N a g o l d.
Baumwollene

Strickgarne, Vigonia-Garn, Estremadura [sächsisch],

roh, gebleicht und farbig,
empfiehlt zu gefälliger Abnahme bei bil-
ligst gestellten Preisen

J. A. Scholder.

N a g o l d.

Selbandbodenteppichen, (Läufer)

empfehlen sich
Louis Schlotterbeck, Seiler.

Bitte! Leset und prüfet!

Kleien und ähnliche Körner-

fruchtteile, welche man an Schweine
und Rindvieh verfüttert, können bis
um **Doppelte** nützlicher verwertet wer-
den, wenn solche nach m. gefundenen
einfachen und billigen Verfahren z. Füt-
tern zubereitet werden. Daß Kleien
u. ähnliche Teile meist verkehrt behan-
delt werden, beweist, daß wenn man
einen Brotteig mit heißem Wasser zu-
bereiten, Schnaps u. Bier-Maische mög-
lichst schnell erhitzen würde, wie es beim
Schweinefutter üblich geschieht, so würde
man schlechtes Brot, wenig Schnaps
und Bier bekommen. Näheres in mei-
ner in 2. Auflage erschienenen Schrift
mit Anweisung: wie auch unruhige
Schweine durch etwas Mohr beruhigt
und auch billig erzogen und gemä-
stet werden können. Enthält gegen
Nachnahme v. 1 M^o Deutliche Adresse
erbeten. Nichtbewährendenfalls Zurük-
zahlung.

Gottfr. Walz, Del. i. Nagold (Württ.)

*) Bestellungen auf diese wertvolle Schrift
nimmt auch entgegen die Red. d. Bl.

Auflage 344000; das verbreitetste
aller deutschen Blätter überhaupt
außerdem erscheinen Uebersetzungen
in zwölf fremden Sprachen.



Die Modenwelt.
Illustrirte Zeitung für
Toilette und Handarbeit.
Monatlich zwei Num-
mern. Preis vierteljähr-
lich M. 1.25 = 75 Kr.
Jährlich erscheinen:
24 Nummern mit Toiletten
und Handarbeiten, ent-
haltend gegen 2000 Ab-
bildungen mit Beschrei-
bung, welche das ganze Gebiet der Garderobe
und Leibwäsche für Damen, Mädchen und
Knaben, wie für das zartere Kindesalter um-
fassen, ebenso die Leibwäsche für Herren u.
die Bett- und Tischwäsche u. wie die Hand-
arbeiten in ihrem ganzen Umfange.
2 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für
alle Gegenstände der Garderobe und etwa
400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und
Buntstickerei, Namens-Schiffen u.
Abonnements werden jederzeit angenommen bei
allen Buchhandlungen und Postanstalten. —
Probe-Nummern gratis und franko durch
die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str.
38; Wien I, Operngasse 3.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei
allen Buchhandlungen und Postanstalten. —
Probe-Nummern gratis und franko durch
die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str.
38; Wien I, Operngasse 3.

Visitenkarten

fertigt G. W. Jaizer.

Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein N a g o l d.

Diejenigen Gemeinden, welche sich über ihren Beitritt zum landwirtschaft-
lichen Bezirks-Verein noch nicht schlüssig gemacht haben, werden ersucht, die be-
züglichen Beschlüsse baldmöglichst zu fassen und dem Unterzeichneten mitzuteilen.
Den 26. Febr. 1889.

Der Vorstand des landwirt. Bezirks-Vereins:
Dr. Gugel.

Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein N a g o l d.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, auf zweckmäßig erscheinende
Weise dafür zu sorgen, daß die Gemeindeangehörigen auf die Möglichkeit des
Bezugs von Saatfrüchten (Alee, Luzern, Grasfamenmischungen, Sommerweizen,
Kartoffeln) durch Vermittlung des Vereins aufmerksam gemacht werden.

Es wird in dieser Beziehung auf die in Pro. 18 und 23 des Gesellschafts-
tats enthaltenen Bekanntmachungen des Unterzeichneten verwiesen.
Den 27. Febr. 1889.

Der Vorstand des landwirt. Bezirks-Vereins:
Dr. Gugel.

Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein N a g o l d.

Diejenigen Vereinsmitglieder in den einzelnen Gemeinden, welche bereit
sind, je ein Exemplar einer Pyramide und einer Heiße um den hälftigen Ko-
stenpreis vom Verein mit der Verpflichtung zu übernehmen, daß sie diese Ge-
räte jedem Landwirt, der sich um dieselben interessiert, vorzeigen, werden ersucht,
ihre Namen binnen 10 Tagen dem Unterzeichneten, oder dem Vereinssekretär
mitzuteilen.

Den 27. Febr. 1889.

Der Vorstand des landw. Bezirks-Vereins:
Dr. Gugel.

B ö s i n g e n.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herrlicher Teilnahme während der langen
Krankheit sowohl als bei dem herben Verluste meiner lieben Gattin

Dorothea Waidelich

sowie für die zahlreiche Beichenbegleitung, besonders auch von auswärts
sagt den innigsten Dank

Rappenwirt Waidelich,

zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

N a g o l d.

Trauer-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten
gebe ich die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte

Christian Fr. Merkle, Bierbrauer,

heute den 28. Febr. nach längerem Leiden gestorben ist.

Beerdigung den 2. März, nachm. 2. Uhr.

Um stille Teilnahme bittet

die trauernde Witwe.



nach Vorschrift des Geh. Hofrath Prof. Dr. Harless in Bonn.

sind eine Specialität, welche seit 50 Jahren in der ganzen Welt Millionen Menschen
bei katarthalschen Hals- und Brust-Beschwerden, bei Husten, Heiserkeit etc.
Linderung und Hilfe gebracht haben.

Sie können bei Erkältungen, Husten und Heiserkeit nicht warm genug
empfohlen werden, indem sie diese lästigen Unpässlichkeiten rasch lindern und
einer Verschlimmerung vorbeugen. Vorräthig in allen Orten.

Zahnschmerzen

werden durch mein rühmlich bekanntes
neu verbessertes Mittel sofort beseitigt.
Erfolg garantiert. Fläschchen zu 50 u.
80 S.

Distel, Zahnarzt, Schaffhausen.

Zu haben bei Herrn R. Frölich,
Zahntechniker, Nagold.

S u i z.

Dung- & Bau-Kalk

zu haben in der Kalk-Brennerei von
Jung Heinrich Herrmann.

Rollen-Packpapier

bei G. W. Jaizer.

Museum Nagold.

Freitag den 1. März
abends 8 Uhr

Abstimmung über
ein Aufnahme-Gesuch.

Carl Rapp,

Nagold.



Grosse
Auswahl
aller Neuheiten.
Preise billig!

Ruppington,
Station Herrenberg.

Kamit & Thomasphos- phatmehl, Balmfuchen

hat auf Lager, und

Chilisalpeter

kann von Mitte März an bezogen werden
und empfiehlt solches zu billigsten Ta-
gespreisen.

J. J. Weber.

Bestellungen nimmt entgegen Herr
Günther & Schwane in Nagold.

N a g o l d.

Knaben,

welche eine der Lehranstalten in Calw
zu besuchen die Absicht haben, finden
als Pensionäre bei einer Witwe daselbst
gute, billige Pflege bei gewissenhafter
strenger, liebevoller Beaufsichtigung und
werden Eltern hierauf aufmerksam ge-
macht. Näheres durch

die Redaktion d. Bl.

N a g o l d.

Ledertreibriemen,

Näh- & Binderriemen

empfiehlt zu billigsten Preisen

Kaufser, Sattler.

Frachtbriefe

bei G. W. Jaizer.

S a t t e r b a c h.

Küblerlehrlings-Gesuch.

Einen kräftigen Jungen nimmt bis
Georgii in die Lehre

Friedrich Brezing, Kübler.

Unentgeltlich verj. Anwendung nach
14jähriger approbier-
ter Heilmethode zur sofortigen
radikalen Beseitigung der Trunk-
sucht, mit, auch ohne Vorwissen,
zu vollziehen, unter Garantie.
Keine Vernachlässigung. Adresse:

Privat-Anstalt für Trunksuchtlei-
dende in Stein bei Säckingen

Briefen sind 20 Pfg. Rückporto
beizufügen.

Technicum Mittweida

a) Maschinen-Ingenieur-Schule

b) Werkmeister-Schule.

— Vorkursricht. frei. —

Gestorben:

Den 28. Febr.: Christian Friedrich
Merkle, Bierbrauer, 46 Jahr 2 M.
alt; Beerdigung, 2. März, nachmittags
2 Uhr.